

Neues Deutschland

02.07.2008

Statt Feier Hoffen auf Wowereit

Kompromiss zum alternativen Projekt Brunnenstraße 183 droht zu scheitern

Von Peter Nowak

Eigentlich wollten die Bewohner der Brunnenstraße 183 feiern. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit Investoren hatten sie unter Mitwirkung des Bezirks Mitte mit dem jetzigen Eigentümer, dem Passauer Arzt Manfred Kronawitter, einen Kompromiss erzielt. Demnach sollte das Haus an einen von den Bewohnern gebildeten Verein übertragen werden. Kronawitter sollte im Gegenzug mit einem Ersatzgrundstück in der Ackerstraße entschädigt werden. Doch für dieses ist der Liegenschaftsfonds zuständig, der dem Finanzsenator untersteht. Thilo Sarrazin (SPD) widersetzte sich. Zwar gehe es nicht darum, einen Kompromiss zu verhindern, doch das Grundstück in der Ackerstraße stehe definitiv nicht zur Verfügung. »Es ist für eine anderweitige Nutzung vorgesehen«, erklärt Sarrazins Sprecherin Kristina Tschenett. Darüber hinaus sieht der Finanzsenator es nicht als seine Aufgabe, zwischen Eigentümern und Bewohnern zu vermitteln.

Für die Bewohner des Hauses ein Affront. Hatten sie doch durch Öffentlichkeitsarbeit erreicht, dass sich viele Politiker des Bezirks für den Kompromiss stark gemacht haben. Zu ihnen gehört auch Markus Pauzenberger, der für die SPD im Abgeordnetenhaus sitzt. »Hier gab es die einmalige Chance, zwei absolut unterstützenswerte Projekte im Bezirk voranzutreiben«, betont der SPD-Politiker. Dazu gehören der in der Brunnenstraße 183 beheimatete Umsonstladen und das von Manfred Kronawitter geplante Mehrgenerationenhaus. Der erzielte Kompromiss diene zudem dem sozialen Frieden im Bezirk.

Wegen eines Einsatzes mit 600 Polizisten in dem Projekt stand der Polizeipräsident 2007 in der Kritik. Die Bewohner des Hauses seien friedlich und kompromissbereit, so Pauzenberger. Auch ohne Grundstücktausch werde weiter nach Lösungen gesucht werden. Jedoch könnten die Räumungsklagen des Hausbesitzers die Existenz des alternativen Projekts bedrohen. Als Retter käme Klaus Wowereit (SPD) in Frage: Der Regierende Bürgermeister hatte vor zwei Jahren bei einem Besuch Unterstützung für den Umsonstladen zugesagt.

3.07.2008

Kompromiss war umsonst

Der rettende Deal für das Hausprojekt in der Brunnenstraße 183 wird wohl scheitern. Der Liegenschaftsfonds verweigert den vom Bezirk initiierten Verkauf eines Ersatzgrundstücks. Dem Haus droht jetzt wieder die Räumung

Die Perspektive für die BewohnerInnen der Brunnenstraße 183 und die NutzerInnen des dortigen Umsonstladens ist wieder völlig unsicher. Denn der vom Bezirk Mitte nach jahrelangen Auseinandersetzungen angestrebte Kompromiss mit dem Eigentümer der Immobilie wird wohl an Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) scheitern.

Der Passauer Arzt Manfred Kronawitter, Eigentümer des Hauses, hatte unter tatkräftiger Mitwirkung des Bezirks einen Grundstückstausch vereinbart. Der Altbau in der Brunnenstraße 183 sollte auf einen von den BewohnerInnen des Umsonstladens gegründeten Verein übertragen werden. Kronawitter sollte die Möglichkeit bekommen, ein Ersatzgrundstück in der Ackerstraße zu kaufen.

Doch für das ist der Liegenschaftsfonds zuständig, der dem Finanzsenator untersteht. Sarrazin aber lehnt den Grundstückstausch ab. "Es geht nicht darum, einen Kompromiss zu verhindern. Aber das Grundstück in der Ackerstraße steht definitiv nicht zur Verfügung. Es ist für eine anderweitige Nutzung vorgesehen", sagte Sarrazins Sprecherin Kristina Tschenett der taz.

Der Bürgermeister von Mitte, Christian Hanke (SPD), bedauert die Absage. Er habe natürlich Verständnis dafür, dass der Liegenschaftsfonds so viel Geld wie möglich mit dem Grundstück verdienen will. Doch die Kommunen könnten auch mit den ihnen gehörenden Grundstücken politische Lenkungen wahrnehmen. Hanke befürchtet, dass jetzt wieder alles seinen gerichtlichen Gang geht. Kronawitter hatte die bisherigen Räumungsklagen nicht aufgehoben, sondern nur ausgesetzt.

Auch der SPD-Abgeordnete Markus Pauzenberger ist über das Veto seines Parteifreundes Sarrazin sehr unglücklich: "Der Kompromiss bot die einmalige Chance, zwei absolut unterstützenswerte Projekte im Bezirk voranzutreiben." Dazu gehört für den SPD-Politiker neben dem Umsonstladen auch das von Manfred Kronawitter geplante Mehrgenerationenhaus. Pauzenberger will aber auch nach dem Nein des Finanzsenators weitere Kompromissmöglichkeiten ausloten.

Die BewohnerInnen fühlen sich verschaukelt. "Es scheint, dass Sarrazin keine alternativen Projekte in Mitte will", meint Umsonstladen-Aktivist Frederike Stein. Sie kritisierte auch, dass sich Klaus Wowereit (SPD) aus der Angelegenheit völlig raushält. Dabei habe der Regierende Bürgermeister vor zwei Jahren bei einem Wahlkampfspaziergang seine Unterschrift für den Erhalt des Umsonstladens gegeben. Der Beweis kann im Umsonstladen schwarz auf weiß besichtigt werden. PETER